

Zum Gedenken

Dr. Astrid Mrosko

geboren am 3. März 1954

gestorben am 28. September 2023

Grünlandbiotope, unter anderem auf der mageren Flachlandmähwiese „Waldmoore bei Großdittmannsdorf“, im flächenhaften Naturdenkmal „Metzenberg“ bei Großdittmannsdorf und auf einer seit mehr als 20 Jahren selbstbegrünten Ackerbrache im sogenannten „Marsdorfer Dreieck“ im Landschaftsschutzgebiet „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“ (SCHRACK & STOLZENBURG 2015).

An den Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen in den Schutzgebieten rund um Großdittmannsdorf wirkt sie regelmäßig mit. Aktiv war sie an der Ausbringung von Pflanzen des Großen Wiesenknopfes und Weiden-Alants auf der mageren Flachland-Mähwiese im NSG „Waldmoore bei Großdittmannsdorf“ im Rahmen eines NABU-Bundesprojektes beteiligt. Dabei sind ihre Fachkenntnisse als Landschaftsgärtnerin hilfreich. Ebenso bringt sie sich in die Pflege von Feldhecken im Vogelschutzgebiet „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“ ein mit dem Ziel, die Brut- und Wurfstätten für den europäisch bedeutsamen Neuntöter und seltenen Feldhasen zu erhalten.

GILBERT, A. (2005): Wiederfund von *Euphorbia platyphyllos* L. Sächsische Floristische Mitteilungen Heft 9/2005.

SCHRACK, M. & STOLZENBURG, A. (2015): Das Marsdorfer Dreieck - eine einzigartige Landschaft! In: SCHRACK, M. (Hrsg.) (2015): 40 Jahre ornithologische und Naturschutzarbeit in Großdittmannsdorf. Veröff. Mus. Westlausitz Kamenz, Tagungsband, S. 177-192.

Matthias Schrack
NABU-Fachgruppe Ornithologie
Großdittmannsdorf

Astrid Mrosko ist nach schwerer Krankheit am 28. September 2023 mit 69 Jahren verstorben. Sie prägte als Referatsleiterin für Gebietsentwicklung und Naturschutz im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft über lange Zeit maßgeblich die nachhaltige regionale Entwicklung und den Naturschutz im Gebiet.

Sie wuchs in Weißwasser auf und studierte später Landwirtschaft an der Humboldt-Universität in Berlin und promovierte im Fach Landeskultur und Agrarwissenschaften.

Bereits zu Beginn der 1990er Jahre setzte sie sich als zuständige Mitarbeiterin in der Regionalen Planungsstelle Oberlausitz-Niederschlesien bei der Erarbeitung des Landschaftsrahmenplanes für die Entwicklung des Biosphärenreservates ein. Eng mit der Thematik vertraut konnte sie Ende 1998 direkt in die Biosphärenreservatsverwaltung wechseln, wo sie all ihre Energie vehement für die Belange des Gebietes einsetzte. Sie pflegte den regen Dialog mit Bürgern, den Bürgermeistern des Gebietes und weiteren regionalen Akteuren – ein Netzwerk, aus dem unter anderem die Partnerinitiative mit Gaststätten und Beherbergungsbetrieben hervorging. Als promovierte Agrarwissenschaftlerin lag ihr aber auch die Vermarktung der im Gebiet erzeugten Produkte sehr am Herzen. So feierten die „Lau-sitzer Fischwochen“ 2023 ihr 20. Jubiläum. Der Anstoß für dieses mittlerweile überregional hinaus bekannte Ereignis kam vom „Tourismuskonzept“ des Biosphärenreservates. Astrid Mrosko hat dieses im Jahr 2001 veröffentlichte Konzept maßgeblich mitgestaltet. Viele Jahre stand sie zudem an der Seite unserer Fischer, um mit ihnen

gemeinsam das Projekt „Biokarpfen“ auf den Weg zu bringen.

Enorm viel Kraft hat sie dem Seeadlerweg gewidmet, der seit 2009 Besucher und Einwohner auf den Spuren unseres größten Greifvogels durch das Biosphärenreservat leitet. Dabei war für sie immer die Verbindung zwischen den Menschen, der Kultur und der Natur die Leitlinie ihres Handelns.

In diesem Sinne entwickelt sich Astrids Werk im Biosphärenreservat weiter und wird ihre Wegbegleiter immer an sie erinnern.

Bodo Hering & Dr. Jan Peper
Biosphärenreservatsverwaltung Oberlausitzer
Heide- und Teichlandschaft

Lutz Runge

geboren am 17. März 1950

gestorben am 27. April 2023

Der Gründer und langjährige Vorsitzende des NABU-Regionalverbands „Großenhainer Pflege“ setzte sich mit nie ermüdendem Enthusiasmus und Idealismus für die Lebensräume gefährdeter Arten ein. Am 27. April 2023 verstarb Lutz Runge nach längerer Krankheit. Der NABU Sachsen ist tief betroffen. In seinem Sinne werden wir sein Lebenswerk fortführen.

Der begeisterte Naturschützer Lutz Runge aus Linz gründete 1992 den NABU-Regionalverband „Großenhainer Pflege“. Er war von Anfang an bis 2018 dessen Vorsitzender. Seinem nie ermüdenden Enthusiasmus und seinem Idealismus ist es zu verdanken, dass bereits zum 20jährigen Bestehen der NABU-Gruppe rund 200 Hektar wertvolle Flächen in der Region für die Natur dauerhaft gesichert werden konnten. Auch Gebiete am „Linzer Wasser“, in denen sich Laubfrösche,

Knoblauchkröten und Kammolche ungestört vermehren können, gehören dazu.

Ob für Kulturfolger wie Schwalben und Fledermäuse, Verlierer wie Bodenbrüter und Lurche, Rückkehrer wie die Wölfe oder seltene Pflanzenarten wie das Schwimmende Froschkraut – unermüdlich war Lutz Runge jeden Tag für den Schutz der Vielfalt unterwegs, organisierte, vermittelte, packte an, fotografierte und steckte mit seiner Begeisterung viele Menschen an. Große Unterstützung fand er dabei durch seine Frau Kathlen Runge, die ihm bei vielen Naturschutzvorhaben zur Seite stand. Letztendlich waren die zahlreichen Projekte ihrer beider Lebenswerk. Mit seiner NABU-Gruppe kümmerte sich Lutz Runge beispielsweise um die naturschutzgerechte Wiesenmahd, um Weinterrassen an der Elbe, Moore entlang der A13 und Wildbrücken. Er stellte mehrere Kleingewässer wieder her, wirkte bei Monitorings und der Stellungnahmentätigkeit des NABU Sachsen mit, betreute die Weißstörche in der Region und organisierte Fledermausnächte. Mehrfach richtete er mit dem NABU Großenhainer Pflege das Lausitztreffen aus, eine traditionsreiche Veranstaltung für NABU-Gruppen in der Lausitz. 2005 schloss er sich der NABU-Arbeitsgruppe Pro Wolf an. „Wo der Wolf lebt, lebt der Wald“, so sagte er damals.

Sein solides Fachwissen machte ihn auch zum begehrten Wildnis-Begleiter in der Königsbrücker Heide. Bis zu 25 Mal im Jahr führte er Interessierte auf Bustouren durch das Gelände des ehemaligen Truppenübungsplatzes. 2016 war er dabei, als der NABU Sachsen die erste Plakette „Hier sind Schwalben willkommen“ an eine Familie in Linz überreichte. Weit mehr als 20 Schwalbenbegeisterte in der Region ehrte er später ebenfalls mit der Auszeichnung. Unablässig setzte er sich für die Lebensräume besonders gefährdeter Pflanzen- und Tierarten ein. Für sein

Engagement wurde seine NABU-Gruppe 2003 mit dem „Feldschlößchen Naturschutzpreis“ geehrt und 2012 würdigte ihn der NABU Sachsen mit der Ehrennadel des NABU in Silber.

Nun ist Lutz Runge, der nimmermüde Naturschützer, nach längerer Krankheit gestorben. Der NABU Sachsen ist tief betroffen. Die Natur vor Ort hat ihm sehr viel zu verdanken. In seinem Sinne wird der NABU sein Lebenswerk fortführen, seine Ratschläge, sein Fachwissen und seine Fotos werden uns dabei begleiten und die Erinnerung an ihn wach halten.

NABU Sachsen

Prof. Dr. Christian Schurig

geboren am 13. Oktober 1947

gestorben am 20. Juli 2022

Die Nachricht kam für uns unerwartet: Am 20. Juli 2022 verstarb Prof. Dr. Christian Schurig und mit ihm eine sehr geschätzte Persönlichkeit des ehrenamtlichen Naturschutzes. Bis zu seinem Lebensende bewahrte er sich einen wachen und neugierigen Blick auf die Welt, die es zu erkunden gilt. Das spiegelt sich in seinem Interesse für ein breites Spektrum an naturwissenschaftlichen und denkmalpflegerischen Themen wider.

So war der studierte Pädagoge viele Jahrzehnte als ehrenamtlicher Naturschutzhelfer tätig und betreute im Auftrag des damaligen Kreises Zittau einige Schutzgebiete. Nach dem Aufbau der unteren Naturschutzbehörde wurde er 1990 zum Artbetreuer für Amphibien und Reptilien beru-

fen. In dieser Funktion wirkte er auch im Fachbeirat der Naturschutzverwaltung. Er brachte dabei nicht nur sein Fachwissen ein, sondern begleitete die Behörde stets mit wohlwollender Kritik. Viele Jahre moderierte er auch die jährliche Weiterbildungsveranstaltung der Naturschutzhelfer.

Zunehmend engagierte sich Christian Schurig auch für heimatkundliche Belange. So lag ihm die Erhaltung der für die Region typischen Umgebendehäuser am Herzen. Er nutzte seine berufliche Stellung als Lehrer an der Hochschule Zittau/Görlitz, um Studierende mit fakultativen Vorlesungsreihen und Exkursionen für diese Volksbauweise vertraut zu machen. Daneben hatte Christian Schurig auch ein Faible für die unscheinbaren Dinge am Wegesrand. Mit seinem Fotoapparat dokumentierte er unzählige Kleinoddenkmale – angefangen bei Sühnekreuzen über historische Grenzsteine bis zu Triangulationssäulen der königlich-sächsischen Vermessung.

Bei allem, was er tat, ging er äußerst gründlich, gewissenhaft und beharrlich vor. Diskussionen konnte er aufgrund seiner sachlichen Art oft positiv beeinflussen. Mit dem Tod von Christian Schurig verlieren wir einen geschätzten Fachberater, einen ausgezeichneten Moderator und einen liebenswerten Wegbegleiter. Wir werden seine Begeisterung für Natur und Heimatkunde, mit der er uns und andere anzustecken vermochte, sehr vermissen.

Jeannette Gosteli
Kreisnaturschutzbeauftragte
Landkreis Görlitz